

Zeitschrift: Pädagogische Prüfung bei der Rekrutierung für das Jahr...
Band: - (1908)

Vorwort

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einleitung.

Die Besprechung der Ergebnisse der jüngsten pädagogischen Rekrutenprüfungen findet in gewohnter Weise statt, indem zur Feststellung der erzielten Fortschritte die Prüfungsergebnisse des Vorjahres (1906) vergleichend herangezogen werden.

Bezüglich Tab. 1 (die allgemeinen Prüfungsergebnisse, nach Kantonen und Bezirken) kommen demnach folgende Hauptmomente in Betracht:

- Die *sehr guten Gesamtleistungen*, d. h. Note 1 in mehr als zwei Fächern. Beispiele der Notenfelder sehr guter Gesamtleistungen (in der Reihenfolge der Prüfungsfächer Lesen, Aufsatz, Rechnen, Vaterlandskunde): 1, 1, 1, 2 oder 1, 1, 3, 1 u. s. w.;
- die *sehr schlechten Gesamtleistungen*, d. h. Note 4 oder 5 in mehr als einem Fache. Beispiele der Notenfelder sehr schlechter Gesamtleistungen: 3, 3, 4, 4 oder 3, 4, 5, 5 u. s. w.;
- die *höher Geschulten* (Besucher von Sekundar- und ähnlichen Schulen, Gymnasien, Realschulen, Techniken, Seminarien, Hochschulen).

Prüfungsjahr	Von je 100 Geprüften hatten		
	sehr gute Gesamtleistungen	sehr schlechte Gesamtleistungen	höhere Schulen besucht
1907	39	4	29
1906	36	5	29

Hieraus ist ein doppelter Fortschritt ersichtlich: Die guten Gesamtleistungen haben sich um 3 % vermehrt und die schlechten Gesamtleistungen sind um 1 % zurückgegangen. Dabei sind die „höher Geschulten“ verhältnismässig gleich zahlreich geblieben. Der erhebliche Fortschritt kann also nicht durch eine Zunahme des Besuches höherer Schulen erklärt werden, sondern es sind die Leistungen für beide Gruppen von Geprüften, für die höher Geschulten und die nicht höher Geschulten, je für sich gesondert festzustellen.

Prüfungsjahr	Höher Geschulte		Nicht höher Geschulte	
	Von je 100 Geprüften hatten			
	sehr gute Gesamtleistungen	sehr schlechte Gesamtleistungen	sehr gute Gesamtleistungen	sehr schlechte Gesamtleistungen
1907	78	0	23	6
1906	75	0	20	7

Die Zahl der Rekruten mit guten Gesamt-Prüfungsergebnissen hat sich somit bei beiden Gruppen, den höher

Geschulten, wie den nicht höher Geschulten in gleichem Masse, nämlich um 3 % vermehrt; sie ist damit für die letzteren auf 23 von je 100 Geprüften angestiegen. Von demjenigen Teil der ins wehrfähige Alter tretenden Jungmannschaft, dem der Unterricht der Sekundar-, mittlern und höhern Schulen versagt blieb, legt also auch jetzt noch nicht einmal ein Viertel bei den Prüfungen Kenntnisse an den Tag, die als sehr gute bezeichnet werden dürfen und es lässt sich hieraus ermassen, ein wie weiter Weg für künftige Fortschritte noch offen bleibt.

Eine Besserung (um 1 %) in Bezug auf die schlechten Gesamtleistungen konnte sich naturgemäss nur bei den Rekruten mit „blosser Primarschulung“ einstellen, da die Zahl dieser geringsten Leistungen bei den Besuchern höherer Schulen schon längst zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken ist.

Wird eine Vergleichung dieser nämlichen Verhältniszahlen des Berichtsjahres mit den entsprechenden des Vorjahres für die einzelnen Kantone und Bezirke vorgenommen, so ergeben sich die folgenden Veränderungen:

	Auf 100 Geprüfte berechnet war die Verhältniszahl					
	der sehr guten			der sehr schlechten		
	Gesamtleistungen					
	im Vergleich zur entsprechenden Verhältniszahl des Vorjahres					
	höher (günstiger)	gleich	niedriger (ungünstiger)	niedriger (günstiger)	gleich	höher (ungünstiger)
Zahl der						
Kantone . .	17	2	6	14	7	4
Bezirke . .	117	8	61	104	22	60

Aus dieser Zusammenstellung geht für die Kantone wie für die Bezirke ein bedeutender Fortschritt der Leistungen insofern hervor, als die Mehrzahl dieser Gebiets-einheiten nach beiden Richtungen günstigere Verhältniszahlen aufweisen, als im Vorjahre. Hiezu ist noch zu bemerken, dass die Verschlechterungen bei beiden Verhältniszahlen nur geringfügige sind, denn sie betragen, wie eine angestellte Berechnung ergibt, durchschnittlich nur 1 % bei den sechs Kantonen mit ungünstigerer Verhältniszahl der guten Gesamtleistungen und bei den 4 Kantonen mit ungünstigerer Verhältniszahl der schlechten Gesamtleistungen.

Endlich verdient noch die Tatsache hervorgehoben zu werden, dass zum ersten Male alle Kantone weniger als 10 % sehr schlechter Gesamtleistungen lieferten. Auch

Appenzell I.-Rh. und Graubünden, die 1906 noch 10 und 12 % solcher Nichtswisser stellten, sind in ehrenvollem Rucke unter die übrigen Kantone getreten. Das dieser Publikation beigegebene Kartogramm der schlechten Gesamtleistungen würde also, hätte es die kantonsweise, statt die bezirksweise Darstellung zum Gegenstande, schon jetzt nur einen einzigen, den hellsten Farbenton aufweisen.

d) Die Prüfungsergebnisse in den 4 Fächern.

Werden diese mit den entsprechenden des Jahres 1906 verglichen, so zeigen sich, für die Schweiz im ganzen, die grössten Fortschritte im Rechnen und in der Vaterlandskunde, indem hier die guten Noten (1 oder 2) einen namhaften verhältnismässigen Zuwachs erfuhren, während gleichzeitig die schlechten Noten (4 oder 5) seltener wurden. Im Lesen und im Aufsatz dagegen beschränkt sich der erreichte Fortschritt auf eine Zunahme der Verhältniszahl der guten Noten, während diejenige der schlechten Noten auf der vorjährigen Höhe blieb. (Vgl. Tab. III, *a*, *b*, *c* und *d* am Schlusse dieser Einleitung). Freilich darf dabei nicht vergessen werden, dass in diesen beiden Fächern die Zahl der 4er und 5er Noten bereits einen geringen Bruchteil (1 und 3 %) der Gesamtzahl ausmachen, weshalb hier für Besserungen nur noch beschränkte Möglichkeiten geboten sind.

Die seit 1906 in jedem Prüfungsfache eingetretenen Fortschritte oder Rückschritte werden für die 25 Kantone und 186 Bezirke in der nachfolgenden Übersicht dargestellt.

	Auf je 100 Geprüfte berechnet war die Verhältniszahl					
	der guten Noten (1 oder 2)			der schlechten Noten (4 oder 5)		
	im Vergleich zur entsprechenden Verhältniszahl des Vorjahres					
	höher (günstiger)	gleich	niedriger (ungünstiger)	niedriger (günstiger)	gleich	höher (ungünstiger)
Zahl der Kan- tone:						
Lesen . .	11	5	9	6	11	8
Aufsatz . .	16	4	5	13	5	7
Rechnen . .	18	5	2	17	3	5
Vaterlandskunde.	18	2	5	12	7	6
Zahl der Be- zirke:						
Lesen . .	91	12	83	55	75	56
Aufsatz . .	112	9	65	87	31	68
Rechnen . .	109	10	67	110	18	58
Vaterlandskunde.	112	6	68	92	27	67

Eine genauere Vergleichung zeigt übrigens auch hier, dass die stattgefundenen Verbesserungen der einen Verhältniszahlen erheblichere sind, als die Verschlechterungen der andern, woraus denn eben der gesamte Fortschritt in jedem der Prüfungsfächer resultiert.

e) Die Durchschnittsnoten.

Diese haben auf vielfach geäusserten Wunsch seit

den Prüfungen von 1901 in den jeweiligen „Einleitungen“ wieder als Vergleichsmoment Aufnahme gefunden, nachdem von 1886 bis 1901 auf ihre Feststellung verzichtet worden war. Die Durchschnittsnote (genauer: die durchschnittliche Notensumme) jedes Kantons wird berechnet als Mittel der Notensummen aus allen vier Fächern der sämtlichen Geprüften dieses Kantons.

Die schweizerische Gesamt-Durchschnittsnote ist von 7,52 i. J. 1906 auf 7,32 im Berichtsjahre zurückgegangen, was einem mittleren Fortschritte von 0,05 in jedem Fache entspricht. 21 Kantone sehen ihre Durchschnittsnote verbessert, 3 verschlechtert und in einem Kanton ist sie der vorjährigen gleichgeblieben. Die beste und die schlechteste Durchschnittsnote liegen im ganzen noch um 2,46, für jedes Fach also durchschnittlich um 0,61 auseinander.

Durchschnittsnoten.

Kantone	Prüfungsjahre		
	1907	1906	1903—1907
Zürich	6,75	6,97	7,11
Bern	7,43	7,67	7,86
Luzern	7,75	8,06	8,15
Uri	8,72	8,72	9,04
Schwyz	7,95	8,11	8,33
Obwalden	6,76	6,93	7,27
Nidwalden	7,49	8,59	8,13
Glarus	6,97	7,34	7,28
Zug	7,05	7,77	7,66
Freiburg	7,01	7,55	7,69
Solothurn	7,50	7,54	7,62
Basel-Stadt	6,59	6,85	6,71
Basel-Landschaft	7,21	7,66	7,55
Schaffhausen	7,25	7,60	7,30
Appenzell A.-Rh.	7,44	7,52	7,35
Appenzell I.-Rh.	9,05	8,93	9,43
St. Gallen	7,62	7,85	7,91
Graubünden	8,08	8,58	8,52
Aargau	7,19	7,26	7,38
Thurgau	7,08	7,32	7,19
Tessin	8,09	8,19	8,60
Waadt	7,10	7,16	7,28
Wallis	7,80	7,43	7,90
Neuenburg	7,08	6,94	7,16
Genf	6,65	6,68	6,68
Schweiz	7,32	7,52	7,64

Das Bild, das uns aus dem Zahleninhalte der Tab. 1 entgegentritt, ist demnach, bei Vergleichung mit den vorjährigen Ergebnissen, ein durchaus erfreuliches, indem es in jeder der oben besprochenen Beziehungen einen kräftigen Fortschritt zeigt.

* * *

Tab. 2. Die Ergebnisse der Prüfungen im Jahrfünft 1903 bis 1907, nach Kantonen.

Diese seit 1905 jeweilen für das letzte Jahrfünft wiedergegebene Zusammenstellung bezweckt die Gewinnung grösserer Beobachtungszahlen, wodurch den durchschnittlichen Prüfungsergebnissen namentlich der kleinern Kantone mehr Gewicht verliehen wird. Es leuchtet in der Tat ein, dass eine allgemeine Beurteilung der Prüfungsleistungen von Kanton zu Kanton besser auf Grund dieser fünfjährigen Durchschnittsergebnisse stattfindet, als nach den manchen Zufälligkeiten unterworfenen Zahlen eines einzigen Jahres. Zur Würdigung der aktuellen Verhältnisse muss freilich nach wie vor der Inhalt der Tab. 1 dienen.

Die Summierung der Ergebnisse von fünf Jahren hat nun zur Folge, dass die daraus berechneten Verhältniszahlen manchen Fortschritt als verlangsamt erscheinen lassen, dafür aber ausgeglichener, stetiger sind und dass das ganze Zahlenmaterial die bestehenden Bildungsverhältnisse der Jungmannschaft eben in einer Weise darstellt, die allgemeinere und sicherere Schlüsse erlaubt. Diese fallen jedoch ausser den Rahmen der gegenwärtigen Veröffentlichung und müssen den sich näher Interessierenden zu ziehen überlassen werden.

Tab. 3. Die Prüfungsergebnisse der Rekruten mit blosser Primarschulbildung im Jahrfünft 1903 bis 1907, nach Kantonen.

Diese Tabelle bildet die Wiederholung der in der Veröffentlichung von 1902 enthaltenen gleichartigen Zusammenstellung für das Jahrfünft 1898 bis 1902. Die beiden aufeinanderfolgenden Jahrfünfte bieten zu nachstehenden Vergleichen Anlass:

(Siehe Tabelle auf der folgenden Spalte.)

Wie schon früher zu wiederholten Malen dargelegt wurde, ist die Vergleichung der Prüfungsergebnisse der „blossen Primarschüler“ für die verschiedenen Kantone nur unter der Einschränkung statthaft, dass lediglich Kantone mit ungefähr der nämlichen Häufigkeit des Besuches höherer Schulen miteinander verglichen werden. Hienach könnten also aus nebenstehender Tabelle etwa z. B. die Durchschnittszahlen der Kantone Baselland, Appenzell A.-Rh., St. Gallen, Aargau, Tessin und Neuenburg, d. h. der Kantone mit 70 bis 79 % „blosser Primarschüler“, herausgegriffen und verglichen werden.

Aber auch abgesehen von dieser Einschränkung tritt aus obiger Zusammenstellung die Erscheinung einer bemerkenswerten und mit wenigen Ausnahmen allgemeinen Besserung der Prüfungsleistungen auch der „Primarschüler“ zutage. Das Nämliche ist schon eingangs dieser Besprechung für die Prüfungen von 1907 gegenüber denen von 1906 festgestellt worden; durch die Übereinstimmung bei Vergleichung zweier fünfjährigen Perioden gewinnt die Tatsache natürlich an Wert. Hierbei muss noch der Um-

Kanton	Von je 100 Rekruten mit blosser Primarschulung hatten die Note				Von je 100 aller Geprüften hatten blosse Primarschulung	
	1		4 oder 5			
	in mehr als					
	zwei Fächern		einem Fach			
	1903—1907	1898—1902	1903—1907	1898—1902	1903—1907	1898—1902
Schweiz . . .	19	16	8	10	73	77
Zürich	11	10	12	13	43	49
Bern	21	16	7	10	83	85
Luzern	8	8	13	15	61	70
Uri	7	9	12	14	80	89
Schwyz	15	12	12	13	80	82
Obwalden . . .	30	29	2	3	93	92
Nidwalden . .	16	14	6	10	82	83
Glarus	20	11	10	10	66	69
Zug	11	10	6	12	67	71
Freiburg . . .	24	19	5	6	86	92
Solothurn . . .	16	15	7	10	67	73
Basel-Stadt . .	25	28	6	6	62	63
Basel-Landschaft	19	17	7	9	70	81
Schaffhausen .	14	19	9	6	56	62
Appenzell A.-Rh	15	17	9	11	73	79
Appenzell I.-Rh.	7	7	13	19	88	90
St. Gallen . . .	14	12	11	13	71	74
Graubünden . .	9	11	15	17	67	77
Aargau	22	21	5	8	77	80
Thurgau	19	25	6	6	69	73
Tessin	12	6	14	20	79	83
Waadt	29	22	4	5	85	88
Wallis	24	20	6	6	92	94
Neuenburg . . .	29	23	4	4	78	82
Genf	20	21	4	5	47	52

stand beachtet werden, dass die Zahl der Geprüften mit blosser Primarschulung von 77 % im Jahrfünft 1898—1902 auf 73 % im Jahrfünft 1903—1907 zurückgegangen, also umgekehrt die Zahl der höher Geschulten von 23 auf 27 % gestiegen ist. Da nun zweifellos eine steigende Frequenz der höhern Schulen dadurch stattfindet, dass vorzugsweise die fähigern Knaben in grösserer Anzahl in diese eintreten, so wird durch sie gleichsam das geistige Niveau der Gesamtheit der übrig bleibenden „blossen Primarschüler“ herabgedrückt. Wenn dennoch die Kenntnisse der letztern von einem Jahrfünft zum andern sich in so erheblichem Masse verbessert haben, so bildet dies einen neuen, schönen Beweis der fortschreitenden Leistungsfähigkeit der Primarschule.

Tab. 4 und 5. Die Zahl der im Jahre 1907 nicht geprüften Rekruten.

Die Gründe, die jedes Jahr dazu führen, einer Anzahl Rekruten die pädagogische Prüfung zu erlassen, werden diesmal aus Gründen der Übersichtlichkeit in Tab. 5 besonders aufgeführt, statt wie bisher in der Fussnote zu Tab. 4.

Die Zahl der im letzten Herbste Dispensierten betrug 626 gegen 650 i. J. 1906. Die Hauptbefreiungsgründe waren, wie übrigens seit Jahren schon, die folgenden:

	1907	1906
Schwachsinn	252	252
Taubstummheit, Taubheit, Stummheit oder hochgradige Schwerhörigkeit	38	48
Zurückgelegtes 26. Altersjahr	288	293

Der zuletzt angeführte Dispensationsgrund ist erst infolge der Verordnung betreffend die Aushebung der Wehrpflichtigen vom 1. Mai 1903 zur häufigern Erscheinung geworden; indessen gab es schon bei den Prüfungen von 1902 94 altershalber von der Prüfung Befreite, während vorher nur in vereinzelten Fällen aus diesem Grunde dispensiert wurde.

* * *

Im Anschlusse an diese Einleitung wird noch das „*Prüfungsregulativ vom 20. August 1906*“ wiedergegeben, das bei den Prüfungen vom Herbste 1907 zum erstenmale zur Anwendung gekommen ist und dasjenige vom 15. Juli 1879 ersetzt. In allen Beziehungen, die für das Erhebungsverfahren und namentlich für die Bewertung der Prüfungsleistungen nach der Notenscala 1—5 in Betracht fallen, bringt das neue Regulativ keine wesentlichen Abänderungen.

Regulativ für die pädagogische Prüfung bei der Aushebung der Wehrpflichtigen

(Vom 20. August 1906.)

Art. 1. Am Aushebungstage ist auch der Stand der Volksschulkenntnisse des ins dienstpflichtige Alter tretenden Schweizerbürgers durch eine Prüfung zu ermitteln.

Art. 2. Für diese pädagogische Prüfung und die Prüfungskommission (pädagogischer Experte, Gehülfe und Sekretär) gelten vorerst alle einschlägigen Bestimmungen (§§ 1, 6, 7, 8, 9, 10, 11) der Verordnung betreffend die Aushebung der Wehrpflichtigen vom 1. Mai 1903.

Art. 3. Der eidgenössische pädagogische Experte (§§ 1, und 7 B, Ziffer 2, genannter Verordnung) soll in der Regel nicht als solcher in dem Kanton prüfen, welchem er angehört. Bei Verhinderungs- und Ausstandsfällen des Experten ernannt das Militärdepartement einen Stellvertreter.

Art. 4. Die Stellungspflichtigen sind in ihrer Muttersprache in folgenden Fächern zu prüfen: 1. Lesen, 2. Aufsatz, 3. Rechnen, mündlich und schriftlich, 4. Vaterlandskunde (Geographie, Geschichte und Verfassung, nur mündlich).

Art. 5. In diesen Fächern werden folgende Noten erteilt:

Lesen.

Note 1: Geläufiges Lesen mit sinngemässer Betonung, sowie nach Inhalt und Form richtige freie Wiedergabe.

Note 2: Mechanische Lesefertigkeit und befriedigende Auskunft über den Inhalt des Gelesenen.

Note 3: Weniger befriedigendes mechanisches Lesen mit einigem Verständnis des Lesestoffes.

Note 4: Mangelhaftes Lesen und ganz ungenügende Rechenschaft über den Inhalt.

Note 5: Des Lesens unkundig.

Aufsatz.

Kurze schriftliche Arbeit (Brief).

Note 1: Nach Inhalt und Form ganz oder nahezu korrekt.

Note 2: In logischer Hinsicht befriedigend, mit mehreren kleinern oder einzelnen grössern Sprachfehlern.

Note 3: Schwach in Schrift und Sprachform, doch noch zusammenhängender, verständlicher Ausdruck.

Note 4: Geringe, für das praktische Leben fast wertlose Leistung.

Note 5: Vollständig wertlose Leistung.

Rechnen.

Eingekleidete Aufgaben. Als Note im Rechnen gilt der ganzzahlige Durchschnitt aus der Taxation im Kopf- und Zifferrechnen.

Note 1: Fertigkeit in den vier Spezies mit ganzen und gebrochenen Zahlen (Dezimalbrüche inbegriffen), Kenntnis des metrischen Systems und der gewöhnlichen bürgerlichen Rechnungsarten.

Note 2: Die vier Spezies mit ganzen Zahlen, einfache Bruchformen.

Note 3: Rechnen mit kleinern ganzen Zahlen in leicht erfassbaren Verbindungen.

Note 4: Addition und Subtraktion in ganz kleinen Zahlenräumen (auch schriftlich nur unter 10,000). Etwelcher Gebrauch des Einmaleins beim Kopfrechnen.

Note 5: Unkenntnis im Zifferrechnen und Unfähigkeit, zweistellige Zahlen im Kopfe zusammenzuzählen.

Vaterlandskunde.

(Geographie, Geschichte, Verfassung.)

Note 1: Verständnis der Schweizerkarte nebst befriedigender Darstellung der Hauptmomente der vaterländischen Geschichte, der Bundes- und Kantonsverfassung.

Note 2: Richtige Beantwortung einzelner Fragen über schwierigere Gegenstände aus den drei Gebieten.

Note 3: Kenntnis einzelner leicht erfassbarer Tatsachen der drei Fachzweige.

Note 4: Beantwortung einiger der elementarsten Fragen aus der Landeskunde.

Note 5: Gänzliche Unkenntnis in der Vaterlandskunde.

Eine vom Militärdepartement genehmigte Wegleitung stellt nach obigen Grundzügen, an Hand der bisherigen Erfahrungen, sowie mit Berücksichtigung der Schulverhältnisse und der Anforderungen des praktischen Lebens die nähern Ausführungsbestimmungen für alle vier Fächer zusammen.

Art. 6. Zum Zwecke einer gleichmässigen Durchführung dieser Prüfungen werden die eidg. pädagogischen Experten alljährlich, die kantonalen (Gehülfen, § 7 B, Ziffer 2, der Aushebungsverordnung) wenigstens alle drei Jahre vor Beginn der Rekrutierung zu einer Konferenz einberufen.

Ein vom Militärdepartement gewählter pädagogischer Oberexperte leitet diese Konferenzen gemäss erhaltenen Instruktionen; er wohnt überdies den Prüfungen an verschiedenen Orten bei und wirkt darauf hin, dass die Taxation der Leistungen allerorts in übereinstimmender Weise stattfindet. Er untersucht zum gleichen Behuf nach den Prüfungen einen Teil der schriftlichen Arbeiten; er steht mit den pädagogischen Experten in steter Relation; er erstattet dem Militärdepartement über seine Verrichtungen und den

Gang der pädagogischen Prüfung Bericht und verbindet damit die nötigen Anträge.

Das Militärdepartement ernennt auch einen Stellvertreter des pädagogischen Oberexperten.

Art. 7. Die pädagogische Prüfung ist öffentlich. Die Zuhörer haben sich jeder Einmischung und Störung, sowie jeglichen Verkehrs mit den Examinanden zu enthalten.

Art. 8. Dieses Regulativ, durch welches dasjenige vom 15. Juli 1879 aufgehoben wird, tritt am 1. Januar 1907 in Kraft.

Das Militärdepartement ist mit dessen Vollziehung beauftragt.

Bern, den 20. August 1906.

Im Namen des schweiz. Bundesrates,

Der Bundespräsident:

L. Forrer.

Der Kanzler der Eidgenossenschaft:

Ringier.

Vergleichende Zusammenstellungen

über die Prüfungen von 1898 bis 1907.

I. Die Häufigkeit der *sehr guten* und der *sehr schlechten* Gesamtleistungen und Gruppierung der Kantone und Bezirke nach diesen Verhältniszahlen.

Prüfungsjahr	Von je 100 Geprüften hatten sehr gute Gesamt- leistungen	Zahl der Kantone, in denen von je 100 Geprüften				Zahl der Bezirke, in denen von je 100 Geprüften				Von je 100 Geprüften hatten sehr schlechte Gesamt- leistungen	Zahl der Kantone, in denen von je 100 Geprüften				Zahl der Bezirke, in denen von je 100 Geprüften				Prüfungsjahr
		—19	20—39	40 und mehr		—19	20—39	40—59	60 und mehr		—9	10—19	20 und mehr		—9	10—19	20—29	30 und mehr	
		sehr gute Gesamtleistungen aufwiesen									sehr schlechte Gesamtleistungen aufwiesen								
1907	39	1	14	10	7	103	71	5	4	25	—	—	170	15	1	—	1907		
06	36	1	19	5	12	118	54	2	5	23	2	—	158	28	—	—	06		
1905	35	1	20	4	12	132	42	1	6	21	4	—	160	24	3	—	1905		
04	32	1	20	4	22	133	30	2	6	20	5	—	138	45	4	—	04		
03	31	3	20	2	24	132	31	—	7	19	6	—	137	44	6	—	03		
02	32	2	21	2	28	132	24	3	7	20	5	—	141	43	3	—	02		
1901	31	1	20	4	28	128	30	1	7	19	6	—	136	46	5	—	1901		
1900	28	3	21	1	45	120	16	1	8	18	6	1	123	45	12	2	1900		
1899	29	3	18	4	46	112	22	2	8	16	8	1	119	52	11	—	1899		
98	29	4	17	4	45	113	22	2	8	19	5	1	129	42	10	1	98		

II. Die *sehr guten* und die *sehr schlechten* Gesamtleistungen, nach Kantonen.

Kanton	Von je 100 Geprüften hatten																			
	sehr gute Gesamtleistungen										sehr schlechte Gesamtleistungen									
	1907	1906	1905	1904	1903	1902	1901	1900	1899	1898	1907	1906	1905	1904	1903	1902	1901	1900	1899	1898
Schweiz	39	36	35	32	31	32	31	28	29	29	4	5	6	6	7	7	7	8	8	8
Zürich	49	45	43	39	39	38	38	34	38	38	3	5	5	7	6	6	6	7	7	5
Bern	36	33	33	28	26	28	27	25	23	24	4	5	6	7	8	8	9	9	10	9
Luzern	32	29	30	27	26	27	28	27	23	20	5	7	6	10	12	8	9	10	13	11
Uri	22	24	20	21	16	19	20	15	16	15	7	8	9	10	13	16	14	14	9	10
Schwyz	34	29	25	27	26	23	30	23	18	24	7	9	13	9	12	8	7	12	13	12
Obwalden	41	38	30	38	27	36	34	39	36	27	2	—	—	4	3	1	6	2	3	2
Nidwalden	33	24	20	28	18	36	20	32	20	18	2	9	3	6	6	3	11	7	10	9
Glarus	47	40	44	36	33	33	34	30	29	33	6	7	5	5	8	8	6	7	8	7
Zug	38	27	27	31	26	29	34	23	22	24	2	5	—	5	7	6	11	7	10	8
Freiburg	40	31	33	29	24	28	27	22	22	20	3	3	4	5	4	5	6	6	6	5
Solothurn	37	34	34	33	29	36	31	29	26	29	5	4	4	5	6	7	6	7	9	8
Basel-Stadt	50	46	41	43	50	48	47	41	48	49	4	4	5	3	2	4	5	5	2	4
Basel-Landschaft	40	30	37	34	33	30	28	23	27	31	4	4	4	6	8	6	9	5	7	9
Schaffhausen	38	39	38	40	39	36	48	38	40	43	3	7	6	3	7	4	2	4	4	4
Appenzell A.-Rh.	36	36	35	30	29	28	29	29	36	35	4	5	8	8	8	10	9	7	9	7
Appenzell I.-Rh.	13	17	15	13	9	11	16	13	20	17	9	10	15	13	10	16	16	20	14	20
St. Gallen	36	35	33	31	30	30	31	29	31	29	7	9	8	8	7	9	9	10	10	9
Graubünden	34	27	26	24	29	26	24	24	24	25	8	12	10	12	11	13	11	18	11	14
Aargau	36	36	33	32	35	36	35	34	31	29	3	3	3	5	5	6	6	6	5	7
Thurgau	41	37	39	37	38	39	42	37	40	43	4	5	4	4	5	3	3	5	4	5
Tessin	31	28	27	22	24	21	22	14	17	17	7	7	15	14	15	14	14	17	20	17
Waadt	42	39	37	36	34	30	30	29	31	29	3	2	4	3	3	5	5	5	5	5
Wallis	32	34	29	29	24	27	24	24	25	21	6	4	4	6	6	8	7	5	5	5
Neuenburg	44	46	39	44	38	37	37	36	34	33	3	3	3	2	3	3	3	3	4	4
Genf	46	47	45	41	48	49	49	38	48	47	3	3	2	2	1	2	3	5	1	3

III. Die guten Noten, d. h. 1 oder 2 und die schlechten Noten, d. h. 4 oder 5, nach Kantonen.

a) Lesen.

Kanton	Von je 100 Geprüften hatten																			
	gute Noten, d. h. 1 oder 2										schlechte Noten, d. h. 4 oder 5									
	1907	1906	1905	1904	1903	1902	1901	1900	1899	1898	1907	1906	1905	1904	1903	1902	1901	1900	1899	1898
Schweiz	90	89	88	87	86	86	86	84	84	85	1	1	1	1	2	1	2	2	2	2
Zürich	95	94	94	93	93	90	92	90	91	93	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Bern	89	89	88	83	83	86	84	83	80	82	1	1	1	2	1	1	2	2	3	2
Luzern	89	87	88	81	83	87	84	85	81	79	1	1	1	3	3	1	3	3	3	3
Uri	76	79	75	67	73	66	64	59	66	59	3	2	2	1	4	2	5	6	4	5
Schwyz	88	88	84	88	89	87	88	78	76	80	2	1	3	1	3	2	1	3	4	4
Obwalden	98	94	98	93	90	96	86	93	90	87	—	—	—	—	1	—	1	—	1	1
Nidwalden	96	78	93	83	86	90	74	86	81	76	—	3	—	—	3	1	3	2	2	3
Glarus	93	91	93	96	89	87	90	89	89	86	2	1	1	0	1	1	1	2	0	1
Zug	95	91	96	91	89	85	85	83	84	84	1	—	—	1	1	1	3	2	2	2
Freiburg	88	83	82	80	77	80	80	74	77	78	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2
Solothurn	86	88	88	86	86	84	87	83	79	81	2	2	2	1	2	2	1	2	3	1
Basel-Stadt	96	96	95	97	98	97	96	92	97	97	0	0	1	0	0	0	1	0	0	—
Basel-Landschaft	91	91	90	88	86	88	82	82	79	83	1	1	0	1	2	1	2	1	1	0
Schaffhausen	93	87	96	94	90	95	97	95	95	95	—	2	0	0	1	—	0	0	1	1
Appenzell A.-Rh.	87	88	84	83	83	78	84	80	85	84	2	1	2	4	3	4	3	3	3	2
Appenzell L.-Rh.	78	83	70	70	76	70	64	72	80	64	3	2	3	5	3	3	2	6	4	9
St. Gallen	91	86	86	89	87	87	87	85	85	87	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2
Graubünden	82	80	81	78	77	75	86	77	86	88	1	2	2	2	2	4	2	6	3	2
Aargau	91	91	92	91	88	90	88	87	88	85	0	1	1	1	1	1	1	2	2	1
Thurgau	95	90	92	94	92	94	93	92	93	95	0	1	0	0	0	0	1	1	1	1
Tessin	84	86	84	77	79	77	78	77	73	78	3	2	4	4	4	4	5	6	6	5
Waadt	89	91	88	90	88	86	86	87	86	85	0	0	1	1	1	1	1	1	2	1
Wallis	79	87	84	80	79	75	70	81	83	82	2	1	1	4	3	4	5	1	1	2
Neuenburg	87	88	81	88	87	85	85	86	82	86	1	1	1	1	1	1	1	0	2	1
Genf	95	96	96	96	95	98	96	94	95	94	0	0	0	—	0	—	0	1	0	1

b) Aufsatz.

Kanton	Von je 100 Geprüften hatten																			
	gute Noten, d. h. 1 oder 2										schlechte Noten, d. h. 4 oder 5									
	1907	1906	1905	1904	1903	1902	1901	1900	1899	1898	1907	1906	1905	1904	1903	1902	1901	1900	1899	1898
Schweiz	75	73	72	71	69	68	67	64	62	63	3	3	4	4	5	5	6	6	7	6
Zürich	83	83	82	77	80	74	75	70	69	70	2	3	2	4	3	4	4	5	7	5
Bern	75	71	70	66	64	67	64	60	59	60	3	4	4	5	5	5	6	6	8	7
Luzern	69	68	70	65	62	64	64	64	53	53	3	4	3	5	8	5	7	8	10	9
Uri	56	55	47	47	46	42	42	38	36	35	4	8	7	6	12	16	12	11	12	10
Schwyz	68	62	54	60	54	60	65	51	47	51	5	6	11	6	10	9	8	12	14	13
Obwalden	72	74	73	67	66	81	61	72	66	68	3	—	—	4	7	1	8	3	1	2
Nidwalden	66	55	67	63	60	71	48	57	44	55	3	8	2	6	6	3	12	9	13	9
Glarus	78	77	80	80	70	72	76	73	64	63	4	5	5	1	6	8	4	4	5	7
Zug	77	68	71	66	65	58	61	63	57	63	3	2	1	4	5	4	8	5	6	7
Freiburg	78	71	68	65	62	66	56	52	52	55	2	2	3	4	4	4	5	4	5	5
Solothurn	75	75	74	70	70	66	71	64	62	65	4	2	3	3	4	4	3	5	7	7
Basel-Stadt	86	84	88	89	93	88	82	84	91	85	1	2	1	1	1	1	2	2	1	1
Basel-Landschaft	74	71	71	70	65	68	57	61	63	61	3	2	2	4	7	3	8	4	6	7
Schaffhausen	74	70	81	82	77	77	81	74	70	70	3	6	3	1	4	4	2	3	7	5
Appenzell A.-Rh.	73	70	68	67	66	64	68	60	65	74	4	4	6	7	6	10	8	8	8	6
Appenzell I.-Rh.	50	51	46	39	46	40	42	44	39	37	8	6	12	14	9	17	16	12	14	18
St. Gallen	73	69	68	70	68	66	65	66	62	65	5	6	6	6	5	8	8	8	9	7
Graubünden	65	66	66	65	62	56	65	58	58	58	4	8	6	6	7	10	7	14	6	10
Aargau	78	76	76	75	71	73	69	70	67	65	2	2	3	3	4	4	5	5	5	7
Thurgau	83	76	81	85	83	86	86	77	75	84	2	3	2	1	2	2	2	3	3	3
Tessin	68	68	67	60	60	54	57	57	51	49	5	5	9	7	8	8	9	9	13	13
Waadt	78	75	73	75	71	70	66	67	67	64	2	2	3	2	3	3	3	3	3	3
Wallis	66	71	61	62	60	57	57	59	50	51	7	3	4	7	7	9	8	4	5	6
Neuenburg	75	78	71	78	72	68	65	69	63	62	2	1	3	2	2	3	3	2	3	3
Genf	83	83	86	84	83	83	82	76	78	78	2	3	2	1	1	1	2	4	1	3

c) Rechnen.

Kanton	Von je 100 Geprüften hatten																			
	gute Noten, d. h. 1 oder 2										schlechte Noten, d. h. 4 oder 5									
	1907	1906	1905	1904	1903	1902	1901	1900	1899	1898	1907	1906	1905	1904	1903	1902	1901	1900	1899	1898
Schweiz	76	74	74	69	68	69	71	67	69	68	6	7	7	8	8	8	8	9	8	7
Zürich	79	77	75	71	71	72	75	70	75	79	4	6	7	7	8	7	6	8	6	4
Bern	77	74	73	67	66	66	69	65	65	64	6	7	7	9	9	10	10	10	9	9
Luzern	70	64	67	59	59	60	65	61	57	56	7	11	10	14	13	11	10	10	14	11
Uri	68	62	63	49	59	51	59	48	54	57	8	10	11	15	12	10	12	12	8	8
Schwyz	65	67	65	58	58	69	73	62	59	60	9	10	12	11	14	7	6	12	9	11
Obwalden	81	77	77	73	72	82	79	87	86	83	2	—	1	6	5	1	5	2	1	1
Nidwalden	72	63	79	62	60	78	65	80	63	60	1	7	5	7	6	3	12	4	4	6
Glarus	78	77	83	67	68	71	73	74	73	80	6	8	5	8	10	8	6	7	7	4
Zug	74	66	71	65	69	64	66	53	64	60	6	10	2	7	11	9	10	16	8	11
Freiburg	83	79	76	72	72	74	69	70	71	73	4	5	6	6	6	6	8	7	6	5
Solothurn	75	75	78	75	69	72	74	67	69	69	8	6	5	6	8	9	7	8	8	7
Basel-Stadt	77	74	69	72	76	75	74	76	78	79	7	6	9	6	4	6	6	6	3	5
Basel-Landschaft	75	74	78	71	66	66	68	65	72	66	7	7	6	8	10	9	10	9	7	9
Schaffhausen	82	75	78	77	74	82	87	81	84	80	3	8	6	4	8	4	1	2	3	4
Appenzell A.-Rh.	79	74	70	68	71	66	68	69	75	73	4	5	8	8	7	7	7	6	7	6
Appenzell I.-Rh.	55	52	56	45	56	45	59	51	60	50	9	14	12	13	8	11	11	19	8	11
St. Gallen	73	70	72	68	67	66	69	66	69	65	7	9	8	9	9	10	9	10	9	9
Graubünden	63	58	60	54	60	61	63	52	53	61	11	14	11	14	10	12	11	17	12	11
Aargau	78	78	78	73	71	72	72	73	74	71	3	4	4	5	6	7	6	6	5	7
Thurgau	78	78	81	74	75	82	83	78	83	79	7	7	5	6	7	4	5	6	4	6
Tessin	65	61	54	47	46	42	45	34	36	37	8	10	19	16	19	20	20	22	24	16
Waadt	77	77	77	77	75	73	74	70	71	68	6	5	6	5	5	6	6	6	5	6
Wallis	77	80	78	74	72	68	71	71	71	67	5	5	6	7	6	9	7	6	7	6
Neuenburg	78	77	74	80	72	73	76	76	74	72	3	4	5	3	6	6	4	3	4	4
Genf	86	86	88	85	86	89	85	81	85	86	3	2	3	2	1	3	3	5	2	2

d) Vaterlandskunde.

Kanton	Von je 100 Geprüften hatten																			
	gute Noten, d. h. 1 oder 2										schlechte Noten, d. h. 4 oder 5									
	1907	1906	1905	1904	1903	1902	1901	1900	1899	1898	1907	1906	1905	1904	1903	1902	1901	1900	1899	1898
Schweiz	64	61	60	58	57	57	56	53	52	51	8	9	10	11	12	12	13	14	15	15
Zürich	62	58	58	56	58	57	58	52	52	54	10	12	11	14	12	11	9	15	14	11
Bern	60	59	60	54	51	53	49	47	47	47	8	9	9	12	13	13	18	17	17	16
Luzern	63	61	61	55	51	51	52	49	41	47	9	10	8	15	18	15	15	17	23	18
Uri	53	51	46	45	43	42	42	36	38	39	11	11	14	19	18	23	22	21	16	18
Schwyz	55	55	44	54	54	56	54	47	42	46	16	16	24	12	16	12	13	18	22	20
Obwalden	74	77	69	62	56	66	66	74	70	58	—	3	2	5	9	7	11	6	4	5
Nidwalden	59	56	64	55	50	68	45	60	45	41	4	15	8	12	12	6	15	9	20	21
Glarus	66	61	66	64	56	58	56	55	56	54	12	10	8	7	13	18	13	15	12	14
Zug	73	65	69	63	60	61	57	54	51	51	3	6	2	7	9	10	16	7	19	13
Freiburg	76	68	64	62	61	60	61	55	55	54	4	4	8	9	6	12	8	9	10	8
Solothurn	64	65	66	65	61	63	60	56	52	54	8	7	7	9	10	11	10	12	18	12
Basel-Stadt	68	65	64	65	66	66	61	59	68	68	8	8	8	8	8	9	11	12	6	8
Basel-Landschaft	69	66	64	64	62	59	54	53	53	53	6	6	6	9	14	9	13	7	19	15
Schaffhausen	60	53	57	60	60	61	71	61	61	58	11	16	13	9	10	8	3	8	7	9
Appenzell A.-Rh.	65	63	58	57	47	54	55	52	57	57	9	11	14	12	16	18	17	16	17	13
Appenzell I.-Rh.	52	44	35	37	36	30	43	34	39	31	13	11	23	17	20	25	22	33	26	43
St. Gallen	57	55	53	53	51	49	51	50	49	44	13	15	15	13	12	17	18	20	21	22
Graubünden	57	47	48	44	52	44	51	40	40	43	11	16	15	20	17	20	16	33	25	28
Aargau	72	69	69	68	64	66	64	65	63	59	5	7	6	7	10	10	12	9	9	12
Thurgau	64	63	65	59	59	61	62	63	62	61	9	8	8	8	10	9	7	11	9	12
Tessin	52	53	46	46	45	39	45	36	35	33	11	11	21	18	21	20	19	20	27	29
Waadt	70	71	69	67	67	58	59	59	58	55	5	4	6	5	6	10	9	10	9	12
Wallis	66	66	58	62	63	63	60	59	56	55	6	6	7	8	9	8	7	8	8	7
Neuenburg	67	69	65	75	66	69	68	71	57	61	8	4	5	3	6	5	5	3	11	9
Genf	69	65	68	57	71	69	67	60	66	57	5	8	4	10	5	5	8	10	8	9

IV. Die *höher Geschulten*, nach Kantonen.

Kanton	Von je 100 Rekruten hatten höhere Schulen besucht										Von je 100 höher Geschulten hatten sehr gute Gesamtleistungen									
	1907	1906	1905	1904	1903	1902	1901	1900	1899	1898	1907	1906	1905	1904	1903	1902	1901	1900	1899	1898
Schweiz	29	29	27	26	26	25	24	23	22	22	78	75	75	72	72	73	74	72	76	76
Zürich	58	59	56	56	57	56	54	49	49	50	75	69	69	61	61	61	62	59	65	67
Bern	19	18	17	17	16	16	17	15	14	14	84	83	82	81	76	78	78	76	81	79
Luzern	42	42	38	37	37	35	32	29	28	28	62	59	62	62	57	63	64	69	62	57
Uri	23	18	20	19	18	15	13	11	10	7	78	71	76	81	71	79	92	70	83	77
Schwyz	22	21	18	19	18	18	20	20	17	17	83	83	81	76	84	76	81	77	67	82
Obwalden	8	7	9	9	3	12	10	6	5	6	90	86	83	100	80	88	100	86	100	100
Nidwalden	25	21	19	15	12	20	17	22	15	12	73	68	61	72	43	79	79	79	72	82
Glarus	35	36	37	31	32	34	32	32	30	27	87	76	86	71	76	73	82	75	78	84
Zug	37	30	33	38	26	31	29	26	29	29	78	61	66	69	68	72	81	61	60	67
Freiburg	15	14	14	14	12	8	10	8	7	5	80	75	76	70	72	83	83	85	79	89
Solothurn	36	36	30	31	30	30	28	27	23	27	70	70	78	72	68	78	69	75	66	74
Basel-Stadt	47	45	32	31	33	38	33	39	39	34	82	78	80	85	88	80	83	74	76	85
Basel-Landschaft	33	33	30	29	23	21	20	18	19	19	74	65	78	72	74	76	79	64	70	78
Schaffhausen	44	45	43	44	43	42	39	36	36	36	69	75	69	74	70	65	85	75	82	81
Appenzell A.-Rh.	30	29	26	26	26	23	20	23	20	22	80	85	84	82	81	84	83	80	86	84
Appenzell I.-Rh.	13	12	16	10	9	7	14	9	13	9	63	93	56	46	38	75	84	70	94	100
St. Gallen	32	31	28	28	25	29	28	25	25	25	79	83	80	79	78	77	79	77	83	77
Graubünden	39	38	31	26	28	30	26	23	18	17	70	60	63	63	75	66	64	72	83	85
Aargau	24	24	22	21	22	20	20	20	18	20	76	78	80	78	77	80	82	81	83	79
Thurgau	34	32	30	31	31	30	27	25	27	25	82	81	78	77	81	80	81	79	84	87
Tessin	18	21	24	20	19	18	20	14	15	16	81	77	78	76	83	79	78	72	87	74
Waadt	18	16	14	15	13	14	10	12	13	12	90	85	85	83	84	81	87	81	86	85
Wallis	8	10	7	8	7	7	6	7	6	5	95	92	92	91	94	90	96	93	95	85
Neuenburg	22	25	22	23	19	22	17	18	19	17	92	88	89	88	84	92	88	90	89	87
Genf	54	55	50	51	54	50	49	49	48	46	67	71	72	65	69	74	74	62	75	78

V. Die *Durchschnittsnoten* und Gruppierung der Kantone nach den Durchschnittsnoten.

Prüfungsjahr	Durchschnittsnote	Zahl der Kantone mit einer Durchschnittsnote von				
		weniger als 7,00	7,00-7,99	8,00-8,99	9,00-9,99	10,00 u. mehr
1907	7,32	5	16	3	1	—
06	7,52	5	13	7	—	—
1905	7,60	3	17	3	2	—
04	7,82	3	12	7	3	—
03	7,94	2	10	10	3	—
02	7,95	3	10	9	2	1
1901	7,97	4	8	10	3	—
1900	8,20	1	10	10	4	—
1899	8,24	2	8	9	6	—
98	8,22	2	7	11	4	1

